

Premiere für Innovationsverbund

AUSSTELLUNG Berlin-Brandenburg nutzt die Hannover Messe zur Vorstellung des Netzwerks Energietechnik

Die Hauptstadtregion ist mit 180 Firmen auf der diesjährigen Hannover Messe vertreten. Die deutsche Industrie bereitet sich auf den Atomausstieg vor.

Von Gerald Dietz

POTS DAM Es ist der erste große internationale Auftritt für den neuen länderübergreifenden 'Innovationsverbund Energietechnik Berlin-Brandenburg. Die Region gehört in der Branche zu den führenden Deutschlands und beide Länder nutzen deshalb die Hannover Messe, um sich als eng verzahntes Netzwerk bei diesem Zukunftsthema zu präsentieren.

Der Zeitpunkt ist günstig, denn nach der Nuklearkatastrophe im japanischen Atomkraftwerk Fukushima erfreuen sich Energiethemen besonderer Aufmerksamkeit. Die deutsche Industrie stellt sich ganz offensichtlich auf den Abschied von der Atomkraft ein. „Keiner ist hier, der dem Satz widerspricht: Ausstieg aus der Atomenergie – so früh wie möglich“, sagte der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI), Hans-Peter Keitel gestern noch vor Beginn der Messe. Notwendig seien dafür allerdings weitaus mehr Investitionen in die erneuerbaren Energien. Das Engagement der öffentlichen Hand und der Unternehmen müsse noch deutlich zulegen, um alternativen Verfahren der Energieerzeugung zum Durchbruch zu verhelfen, sagte der BDI-Chef.

Gestern Abend wurde die weltgrößte Technologiewerkschau von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und dem französischen Premierminister François Fillon eröffnet. Frankreich ist dieses Jahr Partnerland der Messe. Mit von der Partie waren Bundesforschungsministerin Annette Schavan (CDU) und Brandenburgs Wissenschaftsministerin Sabine Kunst (Parteilos). „In der Hauptstadtregion ist die traditionelle Industrie

des Zwei-Länder-Verbunds liegt bei der märkischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der Zukunftsagentur Brandenburg, die die Akteure der Branche mit mehr als 500 Unternehmen und rund 47.000 Beschäftigten noch enger zusammenbringen will.

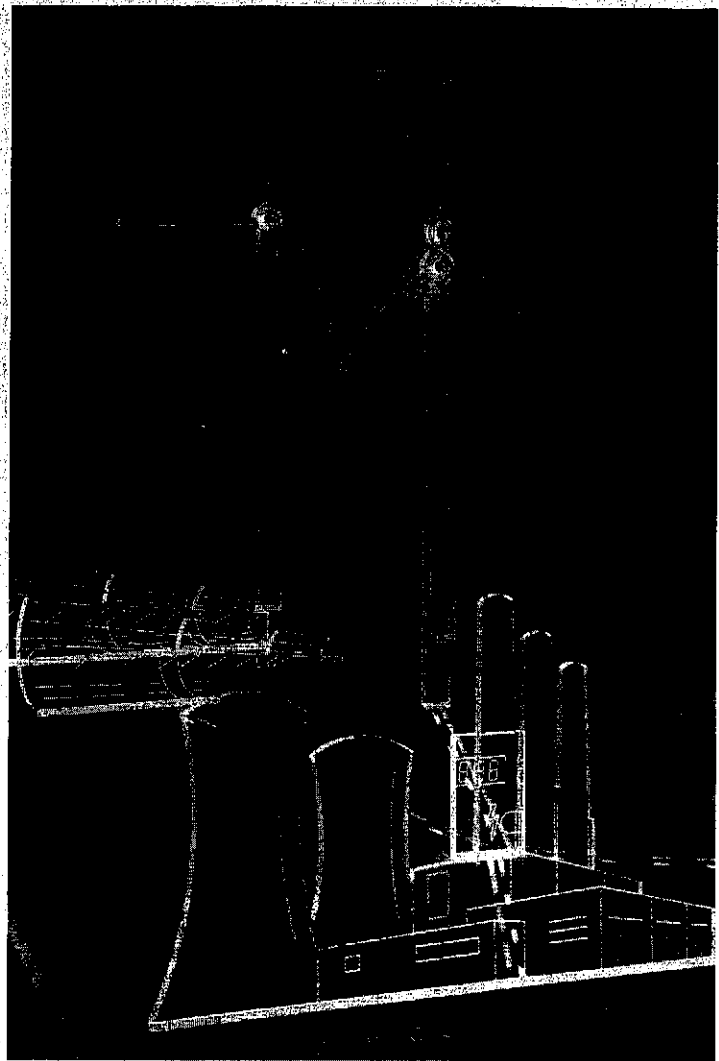
Das Netzwerk zählt zu den Ausstellern des von der Industrie- und Handelskammer Potsdam organisierten Gemeinschaftsstandes Berlin-Brandenburg, auf dem neben der Energietechnik auch der Zuliefermarkt im Fokus steht. Von den insgesamt 6500 Ausstellern aus 65 Ländern kommen mehr als 180 aus der Hauptstadtregion. 54 Firmen nebst sechs Hochschulen sind es allein aus Brandenburg auf der Messe vertreten.

Nicht nur die Energietechnik, sondern auch die Elektromobilität als weiteres Fokusthema bedient zum Beispiel die Uesa GmbH in Uebigau (Elbe-Elster). Neben den sonst ausgestellten Schaltanlagen für Energieunternehmen präsentiert die Firma, die 300 Leute beschäftigt, auf dem Gemeinschaftsstand eine „universell einsetzbare Ladesäule“ für Elektroautos, so Ekkehard Köhl vom Vertrieb.

Ganz auf die erneuerbaren Energien setzt die früher vor allem dem Holzbau verpflichtete Firma Opitz mit ihrer Tochter Opitz Solar GmbH in Neuruppin (Ostprignitz-Ruppin). Neben mit Solarstromanlagen bedeckten Autounterständen namens „Sunnyport“ zeigt das Unternehmen kleine Kompaktanlagen regenerativer Energien als Kombination von Wind- und Solarstromerzeugung. Die Systeme gebe es mit Leistungen von 300 Watt zur Versorgung sonst nicht angeschlossener Beleuchtungspunkte bis zu drei Kilowatt zur Einspeisung ins

Netz, sagt Michael Rau aus der Geschäftsleitung.

Ebenfalls wieder auf dem Gemeinschaftsstand vertreten ist der Windparkentwickler Enertrag in Dauerthal. Neben anderen Entwicklungen (siehe Kasten) präsentiert das Unternehmen sein für Prenzlau (beides Uckermark) ge-



Der Schweizer Energietechnikkonzern ABB setzt in Hannover sowohl auf Wind- wie Atomkraft. FOTO: D

INTERVIEW

Nach dem Atomunfall sind neue Lösungen gefragt



Mit dem Vorstand der Firma Enertrag in Dauerthal (Uckermark) Werner Diwald (Foto: privat) sprach Gerald Dietz.

MAZ: Sie sind das vierte Mal in Hannover, was verbindet Sie mit so einer Messe?

Diwald: Ich erwarte aufgrund der tragischen Ereignisse in Japan, dass der entsprechende Messebereich stark frequentiert wird. Es gibt die Herausforderung, sich neue Lösungen einfallen zu lassen.

Enertrag ist vor allem Windparkentwickler, was machen sie auf einer Produktmesse?
Diwald: Wir sind hier nicht

takte in dieser Fülle bekommt man sonst nur mit großem Reiseaufwand.

Macht man denn in Hannover konkrete Geschäfte?

Diwald: Verträge werden dort nicht abgeschlossen, außer wichtige Entscheider sind an einem Tag vertreten.

Was verbinden Sie mit dem

